

BRASIL JOURNAL 06 /Erlebnisberichte aus Capoeira-Land von Capone Brasileiro!

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de
Betreff: THE BEGIN
An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de
Datum: Thu, 27. Jul 2006 22:54:39 +0200

Hallo Ihr Lieben Capoeiristas daheim,

Ich teste gerade mit Arno das Internet-Cafe, scheint ja ideal geeignet. Heute ist gerade Paulo mit Oli und seiner Family angekommen. Wir haben schon 3 Trainings gemacht und gestern gleich zwei. Morgens das gemischte und abends dann noch das fortgeschrittenen Training. Wir waren alle schon in der *Roda* und wurden auch schon gut gefordert. Wir werden so ganz langsam warm mit den Schülern von Marrom. Schwierigkeiten machen vor allem die Anfänger, die doch sehr fremdeln am Anfang und uns gegenüber ein bisschen reserviert bis arrogant sind. Es waren wohl lange keine Ausländer hier und sie haben noch nicht soviel Erfahrung mit Gringos. Aber wir werden das schon richtig stellen. **Marrom** hat eine Ansprache gehalten und uns eingeordnet/verortet/zugeordnet. Die Schüler von **Mestre Paulo Siqueira** aus *Alemanha*, besonders die Schüler *Sigga*, *Claudinha* und *Malagueta* sind bekannt und haben einen guten Ruf hier; eure Vorarbeit ist unser Glück. Ich habe auch **Passarinho** kennengelernt. Als ich ihn fragte ob er dich kennt hat er erst fragend geguckt, als ich aber dann "*Malagueta*" sagte, da wusste er sofort bescheid und sein Augen strahlten. Ich soll dich sehr lieb (*Abraço*) von ihm und auch von Marrom grüßen.

Gestern bin ich schon aus der *Roda* geflogen. Nach dreimaligen Chappa-Abtausch mit einem seiner sehr guten Schüler, später stellte sich heraus, dass er **Fabio** hieß, war es dann soweit, der letzte war bei ihm. War aber nicht so schlimm und hat auch nicht weh getan. Nachdem ich am Anfang doch sehr angespannt war, hat mir das die Angst genommen und mich eher lockerer gemacht. Es war auch ein **Brincadeira**.

Heute sind wir alle total schlapp und fertig, nach den zwei Trainings gestern, das erste morgens um 8 Uhr und das zweite war dann erst nach 22 Uhr *da noite* zu Ende. Dann hat uns Marrom noch zu einer Reggae-Party gelotst. Nach stundenlangem Verlaufen waren wir da erst um 2 Uhr dort angekommen und waren sehr müde. Marrom fuhr gerade auf seinem Motorrad mit **Tatiana** nach Hause und wir haben uns dann auch gleich ein Taxi zurück genommen. Und heute hängen wir total durch und gar nichts geht, nur schlafen. Ist bestimmt der *jeti lagi*.

--
Tobias Groß
Capoeira Instrutor / Stud. LG Bio/Sport
Nelkenstr. 22
D-30167 Hannover Germany

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de
Betreff: IN BETWEEN
An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de
Datum: Sun, 30. Jul 2006 23:05:36 +0200

Hallo Capoeiristas,

seit einer Woche sind wir nun schon hier in **Rio de Janeiro**, Zeit für einen kleinen Zwischenbericht:

Gestern hat es angefangen zu regnen, das erste Mal seit mehr als zwei Monaten. Die Sandbauten der Künstler an der **Copacabana** hatten schon gigantischen Ausmaße angenommen.

Wir haben jetzt schon einige Trainings gemacht. Fünf schon bei *Marrom*, alle schön in meine *blaue Kladder* notiert. Leider habe ich mich am Freitag morgen bei der Trainingsroda von Marrom verletzt, allerdings ohne, dass ich selbst gespielt habe: *Passarinho* wurde mit einer **Tesoura** geworfen und ich saß in der **Bateria** und habe Pandeiro gespielt. Er fiel dabei genau auf mein Bein, welches ich nach hinten eingeschlagen hatte, so dass die wirklich scharfe Kante der Bank regelrecht in meine Oberschenkelrückseite eingeschnitten hat. Der Muskel scheint ernsthaft verletzt zu sein und schmerzt tierisch.

Trotzdem waren Arno und ich gestern mit *Passarinho* bei der *Roda* von **Mestre Formiga** in **Niteroi** (das ist über die lange Brücke auf der anderen Seite von der Bucht, gegenüber von *Rio*. Man fährt eine Stunde mit dem Bus dorthin). Ich wollte und darf mit dem Muskel eigentlich gar nicht spielen und bat *Passarinho* darum es *Mestre Formiga* zu erklären und mich zu entschuldigen, was er auch tat. *Formiga* jedoch antwortete - „er würde glücklicher sein, wenn ich spielen würde.“ Keine Chance für mich also nicht zu spielen. Zwei Spiele eines sogar mit *Formiga*: Das Bein kannste vergessen, es schmerzt höllisch.

Gestern waren wir bis drei Uhr noch in einem solch dämlichen Club, dass ich mich fast schäme davon zu erzählen. Henrike hat eine Bekannte ihr, *Amanda*, die schon mal im Europa-Austausch war, aus guter und wohlhabender Familie kommt und ein Auto hat. Sie nimmt uns in verschiedenen Clubs mit. Gestern in einen mit fünf Fernsehern auf denen Sportkanäle liefen, einer Video Leinwand auf der *my Nightlife* Fotos zu sehen waren und Videos aus den 80igern liefen. Immer wenn jemand geäxt hat (auf ein Zug austrinken), wurde ganz laut eine Glocke geläutet. Das Publikum war jung vorwiegend weiß, konnte nicht Tanzen, ich weiß gar nicht wo ich aufhören soll. Mindeste Verzehr 28 Reals.

Der schlechteste Club meines Lebens, ich schäme mich so was in Rio erleben zu müssen.

Heute sind fast alle ein bisschen platt von der ersten Wochen.
Gefrühstückt haben wir erst um ein Uhr und einige schlafen schon den ganzen Tag, die anderen sind nacht **Santa Theresa** gefahren, wo die *Künstler heute Tag der Offenen Tür* haben.
Ich bin richtig krank und alles tut mir weh und es regnet die ganze Zeit durch.
Nachher um 18 Uhr findet eine **Formatura** von **Mestre Peixinho/Senzala** statt, wo wir hingehen werden um uns das anzugucken. Unter anderem wird ein über 60 Jähriger zum Meister ernannt.

So das war's , ich muss los,

ich halte Euch auf dem Laufenden

Seus Capone
Axe;

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de
Betreff: NACHFÜLLUNG
An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de
Datum: Mon, 07. Aug 2006 04:58:11 +0200

Hallo Capoeiristas,

ich weiß gar nicht, wo ich anfangen bzw. lieber gleich wieder aufhören soll....?

Nach einer Woche Regen und kalten Wetter hier in Rio, in er wir alle! (außer Oehli bis jetzt) ein mal über mindestens zwei Tage krank waren und im Bett das Training aussetzten, dank eines Virus, den wohl Henny eingeschleppt hatte, haben wir jetzt zum dritten Tag glücklicherweise endlich wieder Sonne. Dies feuchte Wetter ging uns echt an die Lunge. Nichts trocknet, alles ist klamm und wenn du dann erkältet bist, ist es wirklich unangenehm.

Viel ist passiert und viel haben wir erlebt...

Bei der Formiga-Roda war ich glaube ich stehen geblieben...

Danach war ich schon zweimal bei dem **Kindertraining** das *Tatiana* in der Schule von Marrom gibt. Sehr interessant. Sie hat ein kleine feine Gruppe von circa 9 Kindern im Alter von etwa 6-12 Jahren, alles Mädchen und nur ein Junge, er ist der jüngste (später stellet sich heraus, dass es doch einige Jungs gibt, die nur nicht immer zum Training kommen, wobei sie dennoch sehr gut sind). Die Kinder kommen wohl überwiegend aus dem **Morro Babylonia**, der **Favela**, die den Hügel hoch über der Schule von Marrom liegt. Sie kommen dann immer diese Strasse runter. Die *Academia* liegt also sozusagen in ihrem Stadtteil.

Sie haben im Training auch immer noch so eine klein Aufführung geprobt mit Liedern, die auch auf dieser Kinder-CD von Marrom drauf sind: Sie spielen Fischer, die mit dem Boot rausfahren zum Fischen und dann mit einem Netz voller Fische wieder kommen (sog. *Puxada de Rede's*). Dazu wird getrommelt und gesungen.

Am Freitag war bei Marrom auf einmal für viele überraschenderweise statt der erwartetet freitags Abendroda die **Formatura** angesagt, peng!

Das Internetcafe schließt jetzt leider grad ich schreib morgen weiter

Bis die Tage

Tobi Capone

- Erläuterung
- Ze Baiano (Musikunterricht)
- Formatura Senzala
- Strassenroda Posto 6
- mit Ferradura im Wald

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de
Betreff: BRASIL AKTUELL
An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de
Datum: Wed, 09. Aug 2006 17:40:12 +0200

Und so ging es dann weiter....

Die **Formatura von Marrom** eine interessante Erfahrung!

Wie gesagt, gewusst haben wir nicht, dass an diesem Abend die Formatura anstatt der üblichen Freitagsabendsroda stattfinden würde. Die Vorbereitungen waren zwar schon etwas aufwendig und feierliche, Marrom hatte alles hergerichtet. Er war ganz in weiß und ging wohl ein geweihtes Wasser spritzen durch die *Academia* und tränke auch wirklich jede Ecke der Schule mit dem wohlriechendem Wässerchen. Das alles wäre aber auch auf dem Workshop mit dem vielen Meistern zurückzuführen gewesen. Waren doch an diesem Tag schon die **Meister Boca Rica, Zé Baiano, Dominginhos und Brandão**, aktiv gewesen und auch für die Roda zu erwarten.

Durch die Ankündigung von Paulo, dass Marrom mich zu einem *Professor...?* graduieren wollte war ich natürlich entsprechen innerviert und aufgeregt. Erst wollte ich es mir nicht eingestehen und tat so, als könnte ich von gar nichts wissen. Je weiter jedoch die Vorbereitungen vorangingen und je mehr Leute in die Schule kamen, desto mehr nahm auch die Spannung bei mir zu. Als dann alle Meister nach und nach eintrudelten, wurde langsam klar, dass es heute wohl keine so normale Roda werden würde. Um es kurz zu machen, Marrom hat in einem Schwung gleich drei Gruppen seiner Schüler zur jeweils nächsten Stufe graduiert:

Es Waren **Instrutoren** dabei, dann irgend eine **Zwischenstufe**, die wir alle nicht so richtig verstanden haben und schließlich eine Handvoll **Professoren**.

An diesem Abend waren extra **Ferradura** da, der sich bis dahin ziemlich rar gemacht hatte, **Garca**, den ich bis dahin noch gar nicht gesehen hatte, **Yuri, Forró, Marcinho** und **Tatiana** glaube ich? (Oder war die in der Gruppe davor dran?) gekommen.

Dazu alle Gäste aus Deutschlang plus ein paar Franzosen und auch ein paar Japaner.

Marrom hatte sich ein lockeres ungezwungnes Ritual ausgedacht: Jede Gruppe wurde nacheinander in die Roda gerufen, dann wurde zu jedem etwas kurz gesagt, wonach dann jeder ein wunder schönes **spezial Berimbau** von **Mestre Zé Baiano** erhielt. Letztendlich dann musste ein jeder dann noch in der Roda spielen, die ersten beiden Gruppen immer zu zweit gegeneinander glaube ich. Ich wurde nun doch immer aufgeregter und merke, dass auch **Ferradura** und **Garça** langsam schwante, dass diese **Formatura** wohlmöglich am Ende auch noch sie selber betreffen könnte. Ich beruhigte mich vorübergehend damit, dass ich mir einerseits vormachte ich könnte es ja gar nicht wissen, spielte also denn Ahnungslosen, der nur unbeteiligter Zuschauer ist. Und andererseits damit, dass ich ja wenn, erst in der letzten Gruppe dran wäre und die anderen höchstwahrscheinlich sowieso noch vor mir dran kommen würden. Dann wurde die letzte Gruppe mit den besagten Kandidaten reingerufen und **Tatiana** standen ab da an nur noch die Tränen vor lauter Rührung in den Augen. Sie saß zu diesem Zeitpunkt schon an der **Atabaque** in der **Bateria**, jetzt erinnere ich mich wieder (also war sie wohl in der Gruppe davor an der Reihe gewesen).

Ich rechnete jeden Augenblick damit auch dazu gerufen zu werden. Und so wie die Aufregung in mir zunahm, so ahnungslos gab ich mich natürlich nach außen, in dem Wunsch, dass mich das beruhigen würde.

Dann wurde allerdings diese Gruppe erst ganz abgehandelt und ich wunderte mich schon ein bisschen, dachte mir aber, dass diese Gruppe, diese erste Garde von Marroms Schülern, die ja alle schon vor 10 Jahren Vorbilder für uns waren, es verdient haben ungestört abgefeiert zu werden und dass ich dann wohl irgendwie gesondert dran kommen würde. Diese Gruppe spielte dann nicht mehr gegeneinander, sondern immer gegen einen der alten **Meister Boca Rica, Zé Baiano, Brandão** oder auch **Dominginhos**. Die Spiele waren sehr kooperativ und nicht wirklich ernsthaft gedacht, es war sehr lustig. Das nahm mir wieder die Angst ich müsste vielleicht wieder so ein hartes Spiel durchmachen.

Langsam machte ich mir schon Gedanken, wie ich denn an diesem Abend noch eine Rolle spielen sollte? Als dann die Schüler in ihren Gruppen anfangen sich selbst und ihre *Berimbaus* abzufeiern und in Gruppen zum Foto posierten, dachte ich dann langsam an diesem Abend vielleicht gar nicht, sondern an einem anderen Abend, bin ich doch schließlich auch kein direkter Schüler von Marrom und damit auch nicht aus dieser Gruppe. Als Marrom mich dann schließlich zu dem Abschlussspielen von *Ferradura* und *Co* an die Roda rief, war es dann aber wieder das Natürlichste von der Welt für mich den Ahnungslosen zu spielen und mich insgeheim schon auf ein schönes Berimbau von *Mestre Zé Baiano* und auf den „Professor“ zu freuen. Zum Spiel von *Ferradura*, der gegen/mit *Boca Rica* spielte, saß ich sogar in der *Bateria* und spielte *Recô-Recô*.

Dann ging die Roda und damit die Formatura aber dann doch langsam zu Ende. Weil ich aber davon ausging dass ich irgendwie dann doch noch an die Reihe kommen würde und sei es am nächsten Tag, freute ich mich mit den anderen, die außer sich vor Freude sich selbst abfeierten und in immer neuen Gruppen zu Fotos zusammen kamen. Ich schnappte mir den Fotoapparat von Arno und war der größte Papparazzi und irgendwie war ich sehr erleichtert, dass ich erst mal ein Zuschauer sein konnte bevor ich selbst an die Reihe kommen würde und freute mich mit und für die anderen.

Abends im Bett dann dachte ich, schon komisch, wie es jetzt wohl passieren würde...? Und kleine Zweifel schlichen sich ein.

Am nächsten Morgen jedoch schwante mir zum ersten Mal, dass der Kelch wohlmöglich ganz locker an mir vorbei gegangen ist und auch nicht mehr auf mich zu kommen würde.

Nachdem jetzt der Workshop auch am Sonntag zu Ende gegangen ist, ist klar, mit mir hatte das aber auch gar nichts zu tun und wird es auch weiterhin nicht.

Das schlimmste war, dass Marrom mich im Vorfeld zu einer *extra Musik-Klasse* mit **Mestre Zé Baiano** eingeladen hatte, an der ich als einziger Deutscher neben seinen besten Schülern teilnehmen durfte. Er würde mir irgendwann dann spontan mitten im Workshop bescheid sagen und ich müsste dann einfach gleich mit gehen.

Als ich dann aber eines morgens mal etwas später kam, weil ich davon ausging, es würde schon nicht morgens stattfinden, war es schon zu spät als ich kam.

Darüber war ich sehr deprimiert und als schließlich immer klarer wurde, dass ich hier auch kein Professor werden würde, da rutschte ich langsam immer mehr in ein Loch.

Ich hätte nichts erwartet und hätte alles mehr genießen können, wenn mir vorher nichts erzählt worden wäre.

Vielleicht war der Musikunterricht gar nicht so etwas besonderes. Nach einem Gespräch mit einer Schülerin (**Nadia**) stellt sich heraus, dass viel geredet wurde, was selbst für Brasilianer aufgrund des Dialektes und der leisen Sprechweisen von **Mestre Zé Baiano** schwer zu verstehen war. Und es wurde wenig Musik gemacht. Zumindest tröste ich mich damit ein wenig.

Am nächsten Tag war **eine Formatura von Senzala** groß angekündigt. Sie sollte um 15 Uhr in dieser Halle über Marroms Schule anfangen, also blieben wir gleich nach dem Training und warteten. Wir mussten schließlich bis nach 16Uhr warten bis die ersten kamen und bis 18 Uhr bis es anfang. Es war das absoluten **Massenspektakel**:

Zum Meister ernannt wurde ein 62 jähriger farbiger Brasilianer, der schon vor allen anderen Meistern angefangen hatte und sich immer um alle Schüler gekümmert hatte, wenn die anderen nicht da waren. **Paulo** sagt er hätte auch viel von ihm gelernt. Diese ganze Halle war mit Schülern voll, es wurde viel verkauft und so viele Meister auf einem Haufen habe ich noch nicht gesehen. Neben der gesamten **Senzala-Garde**, war extra auch **Mestre João Grande** geladen und alle Meister von unserem Workshop und noch viel mehr. Das Spektakel dauerte den ganzen Abend. Viele andere wurde hoch graduiert, einige **Contra-Mestres** und es gab einen Menge Spiele und noch mehr Gerede. **Mestre Toni** hatte mit ein paar seiner Schüler eine **Maculêlé-Show** einstudiert und anschließend wurde sogar noch Feuergespuckt, unglaublich. Ich habe eine Menge Fotos von Allem gemacht.

Ich muss jetzt Schluss machen, den gleich gibt es Essen und danach fahren wir nach **Sana** und ich muss noch packen.

Abraço e beijo

seu Tobão

Formatura Senzala
Strassenroda Post 6
mit Ferradura im Wald

--

Tobias Groß
Capoeira Instrutor / Stud. LG Bio/Sport
Nelkenstr. 22

D-30167 Hannover
Germany
Tel.: +49- (0)511-70 31 91 (AB)
Mobil: +49- (0)177-716 51 39

Priorität: hoch

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de

Betreff: BRASILIANAMENTE

An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de

Datum: Tue, 15. Aug 2006 05:05:04 +0200

Hallo Ihr Lieben,

wir kommen so eben aus **Sana** wieder und schon sitze ich hier wieder im Internet und möchte Euch schreiben, wie es so war.

Das heißt, erst waren wir noch in so einer Pizzeria, wo man soviel Pizza essen kann wie man will. Es gab alle möglichen Pizzi auch welche mit brauner und weißer Schokolade bzw. mit beiden plus Erdbeeren oder mit Bananen und Honig, pervers. Wir sind alle so voll, dass uns schon schlecht ist.

Sana, das ist ein Ort, der liegt circa 2 Autostunden nördlich von Rio mehr ins Landesinnere. Es ist ein kleiner schlecht zu erreichender Ort, der in mitten von kleinen Bergen mit viel Urwald und vor allem ein paar sehr schönen kleinen Wildwasserflüssen liegt. Dort hat ein alter Freund von Paulo (ein *Rastafari*), mit dem er schon in Genf und zusammen mit **Mestre Rasta Lua aus Salvador** (dem Berimbau Lehrer von Sigga) gewohnt hat, ein **Jamaika-Camp** aufgebaut. Wir waren schon vor zehn Jahren hier bei der ersten Brasilien-Fahrt. Sigga war sogar glaube ich auch noch mal alleine hier, fragt sie ruhig mal wenn Ihr sie das nächste Mal seht. **Makandal** (*Makandau*) heißt er und ist super nett. Das Camp besteht aus mehreren kleinen Häusern (*Pusadas*) und einem kleinen Zeltplatz, der in Terrassen stufenförmig einen kleinen Hügel hinauf geht, der mit vielen Pflanzen und Bäumen, Stauden und Palmen begrünt ist. Unten ist das Basis-Haus, das auch eine kleine Bar und die Küche hat. Außerdem gibt es einen kleinen zentralen Platz und eine kleine Bühne. Dort haben wir dann des öfteren Capoeira gemacht. Wir waren schon seit Mittwoch in *Sana*. Am Freitag und Samstag kamen dann auch noch *Marrom* und die **Mestres Boca Rica, Brandão** und **Virgilho**. Außerdem waren auch noch eine gute Handvoll von Marroms Schülern dabei. Hingefahren sind wir in einem kleinen Sprinter, der für 16 Personen ausgelegt war. Wir sind dann mit 21 Personen und viel Gepäck gefahren. Anschnallen war nicht drin, weil es so eng war, dass wir nur mit angezogenen Beinen sitzen konnten und alle eingeschlafen Beine hatten als wir ankamen.

Sana aber ist das Paradies auf Erden.

Das Camp ist ein Ort der Ruhe und des Friedens, fast ein bisschen spirituell. Jeden Tag konnten wir in den Wald hinein den Berg hinauf, wo der Fluss fließt. An manchen Stellen lichtetet sich der Wald und es gab großflächige Steinen auf denen man sich Sonnen konnte und auch das Baden war möglich. An anderen Stellen konnte man von Klippen wie der

Kliffman ungefähr zehn Meter tief in kleine Flussbecken springen und dann über verschiedene Fels-Wasser-Rutschenden Fluss abwärts in die folgenden Becken rutschen. Es war besonders für Olli geil, der hier ganz groß raus kam und verschiedene Sprünge vom Fels zum Besten gab. Viele **Bechafors** (Kolibris) habe ich hier gesehen.

Gestern Abende haben wir alle gemeinsam ein große Roda auf dem Kirchplatz gemacht, der mitten im Ort liegt, um unsere Unterstützung für **Makandal** und sein *Jamaika-Camp* zu zeigen. Er ist wohl in schlechten Ruf geraten, weil die Leute irrtümlich glauben, es hätte etwas mit Drogen zu tun. Dabei ist er obwohl ein Rastafarein ein absoluter Abstinenzler, sogar ein Vegetaria. Es handelt sich bei ihm um eine echte spirituelle, ja religiöse Einstellung.

Auch **Forró** war in Sana dabei und wir haben eine weitere Stunde Trommeln mit ihm gemacht.

Ich habe jetzt schon des öfteren neben **Boca Rica** in der Bateria sitzen können. Das ist eine ganz tolle und interessant Erfahrung, besonders auch in Sana gewesen. Er wendet sich dann beim Spielen und Singen immer an die Leute, die neben ihm sitzen und sucht die Interaktion und singt einen an oder legt am Berimbau ein paar famose Variation und Soli hin. Er spielt noch viel besser als auf der CD, das ist gar nichts dagegen. Vorgestern bei der Abend-Roda im Camp habe ich neben ihm gesessen und wir haben beide seinen **São bento pequeno** gespielt. Ich die Standards, die ich mir von seiner CD angeeignet habe und er hat darüber noch ganz andere Sachen soliert, dass war der Hamma. Das kann man gar nicht so schnell verstehen und nachvollziehen, nicht mal wenn man versucht gleich nachzuspielen.

Dann guckt er immer so gewitzt und freut sich. Der ist total ein ganz lieber und sehr nett.

Heute hat er sogar Arno und mir dann auch noch kurz ganz speziell ein paar Rhythmen vorgespielt, die wir dann genauso nachspielen sollte. No way. Es waren zwar Standard-Rhythmen wie **São bento pequeno, São bento Grande, Iuna, São Bento Grande de Bimba**, und **Santa Maria**, allerdings in seiner ganz speziellen fast unnachahmlichen Spielweisen: Sehr dosiert und facettenreich im Anschlag, der immer ganz unterschiedlich eingesetzt wird: Mal stark und gehämmert und mal ganz zart und fast gestrichen. Außerdem setzt er den Stein und damit den Schäpperton nur ganz sparsam und sehr fein dosiert ein. Ganz hohe Kunst ist das.

Morgen haben wir einen freien Tag in Rio, d.h. morgens um 8 Uhr ein Training und abends um 20 Uhr noch eines. Außerdem möchte ich wieder mit *Ferra* zum Kinder Training und *Forró* möchte auch schon wieder Trommeln.

Am Mittwoch fahren wir dann gleich morgens nach **Ilha Grande**.

Dort bleiben wir bis glaube ich Freitag und fahren von dort direkt nach **São Sebastião** in **São Paulo** zu **Mestre Dominginhos**. Und am Sonntag

kommen wir dann wieder nach Rio und das geplant Programm ist dann erst mal gelaufen.

Ach ja, nach der *Formatura* von der *Senzala Gruppe* hat Marrom am nächsten Tag, Sonntag seine übliche **Straßenroda** gemacht. Er macht sie immer sonntags an der abgesperrten **Copacabana** ganz am Ende am *Posto 6* (seis), um seine Arbeit in der Öffentlichkeit zu zeigen. Wieder mit allen *Mestres* vom Workshop, war das auch eine günstige Gelegenheit, um das einstudierte **Kinderstück** zu zeigen. Die Kinder haben das ganz entzückend gemacht und hinter der *Bateria* standen die Ganzen Schüler von Marrom und haben einen schönen Chor als Unterstützung zum Besten gegeben.

Am nächsten Tag, den Montag dann, haben wir das Angebot von **Ferradura** wahrgenommen uns eine **Führung** zu Fuß auf den **Corcovado** zu geben, der mit 710 m Rios höchster *Morro* ist. Auf dem Gipfel steht die riesige (30 m hohe), weltberühmte Statue **Cristo Redentor** – „Christos der Erlöser“. Mit ausgebreiteten Armen segnet er die Stadt. Wir sind dann ganz unten in der Stadt im **Parque Large** gestartet und den ganzen steilen Berg zu Fuß durch richtigen Urwald in ca. 2 Stunden hochgeklettert. Oben war es sehr schön und wir haben eine Menge Fotos gemacht. Auch ein paar Capoeira-Gruppen-Fotos mit uns allen. Die Sicht war an diesem Tag leider nicht sehr klar, auch wenn die Sonne schien, war es doch ein bisschen diesig.

Wenn wir aus *São Sebastião* wiederkommen, wollen wir eine zweite Tour auf den **Pão de Açúcar** machen.

Bei dem Programm hier kommt man zu gar nichts, dauernd ist irgendwas, kaum Zeit mal was in Ruhe sacken zu lassen. Dazu kommt, dass ich dauernd irgendetwas habe: Mal bin ich krank und jetzt schon wieder zum dritten Mal verletzt. Da war ich heute morgen gleich wieder tapfer beim Training, weil ich dachte jetzt geht es wieder und dann haben ich gleich zwei Schläge auf meine geprellte Rippe bekommen, so dass heute Abend wieder nur Musik gemacht habe. Ach, dass hatte ich glaube noch gar nicht geschrieben, ich hatte vor *Sana* eine sehr heftiges Spiel mit einem von Marroms Schülern. Dabei bin ich unter anderem mindestens zweimal sehr heftig aus der *Roda* gekickt und geköpft worden (mit *Capeçada*) und habe dabei eine Rippenprellung davon getragen, die mich auch in *Sana* so beeinträchtigt hat, dass ich gar nicht trainiert und auch kaum gespielt habe. Und jetzt geht es schon wieder los. Ich komme hier gar nicht so richtig in Schwung, weil ich immer irgendetwas habe, was mich beeinträchtigt.

SCHEISSE!!
!!

Und morgen um 6 Uhr in der Früh geht es ab nach **Ilha Grande**, vielleicht kann ich da ja endlich regenerieren, damit ich wenigsten etwas noch

mitnehmen kann hier aus Brasilien.
Und da kann man sich zum Tauchen Schnorchelsachen ausleihen.

Hättest du eigentlich mal Lust ein bisschen was für die Gruppe über den Verteiler zu schicken, in dem du die E-Mails gefiltert und gekürzt verschickst.

So, ich muss Schluss machen, das Cafe schließt, ist schon wieder 24 Uhr.

Schönen Gruß und alles Gute
Tobi

--

Tobias Groß
Capoeira Instrutor / Stud. LG Bio/Sport
Nelkenstr. 22

D-30167 Hannover
Germany
Tel.: +49- (0)511-70 31 91 (AB)
Mobil: +49- (0)177-716 51 39

Priorität: hoch

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de

Betreff: **BRASIL-JOURNALAMENTE**

An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de

Datum: Wed, 23. Aug 2006 16:37:30 +0200

Heuet sind wir auf **Ilha Grande** angekommen.

Also wenn *Sana* das gelobte Land war, dann ist *Ilha Grande* **das Paradies auf Erden**.

Aber wem sage ich das, du warst ja bereits schon vor mir hier.

Sehr nett auch von dir, dass du damals schön hinter dem Berg gehalten und nicht so auf den Putz gehauen hast, wie schön es hier ist.

Morgens sind wir mit dem Bus um 4 Uhr aus **Rio de Janeiro** losgefahren und brauchten ca. zwei Stunden bis zur Fähre. Dort anzukommen und das Meer und die Berge in der Bucht zu sehen, war schon ein Erlebnis. Das nächste schöne Erlebnis war die Überfahrt zur Inseln, die noch mal anderthalb Stunden dauerte. Interessant war nicht nur die Fahrt raus auf das Meer, an immer neuen Inseln und Küstenabschnitten vorbei, sondern auch die vielen unterschiedlichen Leute, die mit uns auf der Fähre waren. Dank der Sprachkenntnisse und Kontaktversuchen von **Erich** unserer **Hochschulsport-Verstärkung**, sind Teile der Gruppe auch schnelle ins Gespräch gekommen.

Auf **Ilha Grande** fährt man mit dem Boot zu, als würde man *die verlorene Schatzinseln* endlich gefunden haben und tatsächlich diente sie früher den **Piraten** als ein *versteckter Schlupfwinkel*.

Die Insel ist recht symmetrisch, in der Mitte ist eine kleine schöne Bucht, die aus mehren Strandabschnitten besteht und an denen sich zwei größere Stege zum Anlegen der Boote befinden. Rechts und links wird die Bucht von weiteren Küstenabschnitten, die aus **Strand, Felsen** und viel **Urwald** bestehen regelrecht eingerahmt.

Untergekommen sind wir in einer kleinen Ansammlung von 6 verschiedenen *Pusadas* (kleinen Häuschen), die sich relativ zentral über der Bucht den Berg hinauf ziehen. Sie sind zu zwei mal drei *Pusadas* zusammengestellt, die durch unterschiedliche kleine Treppen und Wege miteinander verbunden sind. **Andrea**, die Besitzerin wohnt in der ersten *Pusada* untern links und ich wohne mit Olli und Arno in der ersten untern rechts. In den anderen Häusern über uns sind jeweils vier bis zum Teil sechs Leute untergebracht. Die Häuser sind alle unterschiedlich und sehr liebevoll gemacht. *Andrea* hat mir erzählt, dass sie sich jede *Pusada* selbst ausgedacht und geplant hat. Und man sieht es in jedem liebevollen Detail. Der Baustill ist zwar sehr einfach fast minimalistisch und beschränkt sich auf das Notwendigste, doch bewirkt gerade das große Unterschiede, wenn Küche, Bad oder Wohnraum mal anders angelegt sind.

Von hier hat man eine Wunderbare sich über die Bucht und das kleine

Städtchen **Vila do Abraão** unter uns

Der erste Gang ging zu den **Stränden** untern rechts von uns, wo bei der 3. Strand unten nach rechts wohl der schönste und sauberste ist. Um ihn zu erreichen muss man erst 20 Minuten auf einem kleinen Pfad durch den **Urwald** wandern und dann tut sich eine kleine Bucht mit einem schön geschwungenen Sandstrand auf, den wir zu dieser Jahreszeit (es ist immer noch offiziell Winter für die Brasilianer und keine Saison) uns nur mit ganz wenig anderen Urlaubern teilen mussten. **Bäume** und **Palmen** bis an den Strand, dazwischen kleine **Fischerhäuschen** und einfache **Strandbars**, das Wasser klar und nicht so kalt.

Am nächsten Tag hatte Paulo eine **Bootstour** zu einem Strand organisiert, der sich auf der anderen Seite der Insel befindet (**Praia Lopez Mendez**). Auf einem kleinen Segler mit Motorantrieb sind wir dann ca. eine halbe Stunde in der Sonne dort hingeschippert. Der Sand war noch feiner und sehr hell, fast weiß. Wenn man über ihn gegangen ist, hat er sich angehört wie das Gehen auf Schnee.

Es ist richtig Urlaub für mich hier und es erinnert mich viel auch an Sardinien: Das Meer, die Bucht mit den Booten, die Strände, die Sonne ... und die schönen Urlaubserinnerungen, die ich davon habe.

Ich muss die ganze Zeit an Schnorcheln denken, hier kann man sich Brillen, Schnorchel und Flossen ausleihen, ich glaube das werde ich machen.

Heute habe ich einen Spaziergang nach unten zum Strand gemacht. Endlich mal ein bisschen raus und lösen von diesem ständigen Sog der Gruppendynamik.

Dazu muss man erst durch einen großen Teil der Stadt von **Abraão** gehen und dann immer gerade aus weiter. Ein Pfad führt dann raus aus dem Ort und zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Entlang an einem Strand mit schwarzem Sand (**Praia Preto**), wird man zu einem alten **Lazareto**, einer in den Fels gehauenen ehemaligen Quarantäne-Station für Fremde, die später noch als Gefängnis umfunktioniert wurde, geführt. Der Weg führte dann noch weiter in den **tropischen Urwald** hinein, vorbei an einem großen Flussbecken, wo früher die **Sklaven** hingeführt wurden, um sich waschen und trinken zu können. In einem Fels war noch ein Stück Eisen eingelassen, an das die Sklaven gekettet wurden, damit sie nicht in den Wald flüchteten.

Dem Pfad folgend wurde man dann noch an einen alten **Aquädukt** geführt, der sich noch tiefer im Wald befand und früher dazu diente Teile der Stadt und das **Lazareto** mit Wasser zu versorgen. Er war Hundert Meter lang und so hoch, dass er bis in die Baumwipfel ragte. Das Gehen auf ihm war zwar verboten, doch ich war trotzdem oben drauf und ich bin mir sicher, dass nicht gerade wenig Touristen es so machen. Der Weg hinauf war auf jeden Fall schon sehr ausgetreten. Oben angelangt hatte man eine sehr schöne Sicht mitten in den Baumkrone und über andere Teile vom Wald. Einige Bäume hatten kleine Aufsitzerpflanzen sog.

Epiphyten und andere Blüten und verströmten einen angenehmen weichen süffigen Geruch. Langsam wurde es dunkel und ich musste noch den Ganzen Weg alleine zurück durch Wald.

So, jetzt muss ich leider Schluss machen Fortsetzung folgt
ABER; WENN IHR AUF DIESEN **LINK** KLINKT; DANN SEIT IHR SOFORT SELBST IN **ILHA GRANDE**:

=> [http://images.google.com.br/images?q=Ilha+Grande+&hl=pt-BR&btnG=Pesquisar+imagens.](http://images.google.com.br/images?q=Ilha+Grande+&hl=pt-BR&btnG=Pesquisar+imagens)

bzw. oder auch hier

=> http://br.ilhagrande.com/sys/index.php?option=com_galerilha&Itemid=1109

Tobão

*Wunderschöne Strände. Grüne Küste//
ein Strand nach dem anderen und Strände ohne Ende*

--

Tobias Groß
Capoeira Instrutor / Stud. LG Bio/Sport
Nelkenstr. 22

D-30167 Hannover
Germany
Tel.: +49- (0)511-70 31 91 (AB)
Mobil: +49- (0)177-716 51 39

Von: "Tobias Groß" To.gross@gmx.de
Betreff: BRASIL-JOURNALAMENTE II
An: Capoeira-Hannover-Center@gmx.de
Datum: Mon, 28. Aug 2006 18:59:36 +0200

Und so ging es dann weiter...

Oben auf dem **Aquädukt** wurde es schon langsam dunkel und ich hatte noch den ganzen Rückweg von einer guten halben Stunde durch den noch dunkleren **Urwald** unten vor mir. Die Zeit verstrich und ich hörte schon den **Onça** (Jaguar bzw. Panthera) brüllen und durch den Wald schleichen.

Auf dem Rückweg kam ich abermals an dem Flussbecken vorbei, an dem die Sklaven sich waschen und etwas trinken durften. Jetzt im Dämmerlicht des **Urwaldes** bekam mich dabei ein seltsames Gefühl und ich schickte ein stilles Gebet für die so Geschunden zum Himmel und bekreuzigte mich dabei, wie es die **Capoeiristas** machen bevor sie in die **Roda** gehen.

Im Ort wieder angekommen, kam ich wieder an der Polizeistation vorbei, wo wir in einer angrenzenden Halle am vorherigen Tag mit der hiesigen Gruppe Capoeira-Training gemacht hatten. Paulo hatte ein Training gegeben, um seine Arbeit vorzustellen und danach fand dann eine kleine Roda mit ein paar Gästen statt. Die Gruppe von der Inseln ist ein bisschen isoliert auf der **Ilha Grande** und ist frohe, wenn mal andere **Capoeiristas** vorbeikommen und die Möglichkeit besteht zu einem Austausch.

Paulo hatte dabei ein so stressige Stimmung verbreitet, dass unsere Leute eigentlich alle gar keinen Bock hatten sich zu bewegen und auch die Schüler von **Adreano**, so hieß der dortige **Capoeira-Professor**, stahlen sich nach und nach aus dem Training. Für mich war das kein Problem, weil ich immer noch an meiner Rippenprellung und der überforderten Schulter laborierten, so dass ich mal wieder die Bank drückte und gar nicht mitmachte. Zur anschließenden Roda kamen dann noch ein paar Gäste und es kam wieder ein bisschen Stimmung auf.

Als ich heute an der Halle vorbei kam, es war mittlerweile dunkle geworden, ich hörte ich zu meinem Erstaunen wieder **Capoeira-Musik** heraus schallen und ein paar lebendige Kinderstimmen dazu.

Es war **Andreano**, der **Kindertraining** gab. Als ich eintrat winkte er mich heran und deutete mir, ich solle mich neben ihn setzen und dann drückte er mir ein **Pandeiro** in die Hand und ich konnte beim Kindertraining zu gucken, während ich ihn mit Musikmachen unterstützte. Er hat eine lustige kleine Gruppe mit den Kindern aus dem Ort, denen er hier Unterricht gibt. Das ganze war sehr interessant und vor allem sehr lebendig und abwechslungsreich, wenn auch ein bisschen unkonventionell. **Andreano** ist ein junger farbiger Brasilianer, der dünne Rastalocken zu einem Zopf zusammengebunden hat und der es allem Anschein nach lieb mit Kindern Capoeira zu machen. Das wirkte sich bei ihm allerdings ein bisschen nachteilig auf seine Autorität aus, den so tief und laut er seinen Stimme auch verstellte und er drohte, die Kinder testeten die Grenzen ganz schön aus und er lies ihnen viel durchgehen, den so richtig böse

konnte er ihnen nicht sein. So war es doch eher eine sehr verspielte, den eine ernsthaft ambitionierte Stunde. Keine Wunder, hatte er doch in seiner Gruppe die süßesten und frechsten **Meninas**, die es ihm sichtlich angetan hatten mit ihrem kindlichen Mädchenscharm.

Am nächsten Tag schien endlich mal wieder die Sonne, nachdem die beiden vorherigen Tage etwas bedeckt und leicht regnerisch waren, was aber auch mal ganz gut tat, zumal es sich dabei natürlich nur um kleine leichte und angenehme tropische Regenfälle gehandelt hatte.

Ich hatte große Lust noch mehr vom Wald auch mal bei Tag zu sehen.

Genauso heiß darauf war ich darauf aus endlich mal wieder zu Schnorcheln, in Erinnerung an unseren schönen Sardinienurlaub. Nach einem Gespräch mit *Andrea* stand der Plan fest:

Sie empfahl mir doch beides zu verbinden, in dem ich am Vormittag den Spaziergang in den Wald machte und am Nachmittag dann Schnorcheln gehen wurde. Nachdem niemand dazu zu bewegen war diesen Biathlon mit mir gemeinsam zu machen, entschloss ich mich dazu ihn auch allein zu machen.

Dem Pfad vom Vortag noch tiefer in den Wald folgend, sollte man nach ca. 2 Stunden zu den sogenannten **Cachoeiras das Feiticerias** (den Zauberwasserfällen) kommen. Also machte ich mich auf den Weg in dem Glauben, dass wenn ich zügig gehen würde, ich den Hin- und Rückweg vielleicht doch insgesamt in drei Stunden schaffen könnte.

Der Pfad, ein roter, lehmiger und steiniger Trampelpfad führte mal bergab und dann wieder steil bergauf immer tiefer in den Urwald. und nach zwei Stunden waren immer noch keine Wasserfälle in Sicht. Nach der letzten steilen Kletterpartei kam ich auf eine Anhöhe, von der aus man einen herrlichen Blick über den Wald und weiter tief unten auf eine weitere Bucht der Insel mit schönen Stränden hatte. Von dort aus führte dann ein kleiner Pfad wieder tief nach unten in den Wald und in der Ferne war dann endlich das Rauschen von Wasser zu hören. Halb einen kleinen Trampelpfad neben den Fluss folgend, halb von Stein zu Stein auf den im Fluss eingebetteten Felsen springend, nährte ich mich dem immer stärker werdenden Rauschen der Wasserfälle. Und endlich, da waren sie, vor mir tat sich ein kleines Flussbecken auf, in das von weit oben ein wunderschöner Wasserfall herunter spritzte.

Leider war dort gerade eine kleine Touri-Gruppe geführt von zwei Einheimischen Freude frohlockend am Baden, so dass ich mich dazu entschloss einen kleinen versteckten Weg zu folgen, der sich rechts neben den Wasserfall auftat und scheinbar durch den Wald nach oben führte. Und er führte tatsächlich nach oben über den Wasserfall, wo der Fluss ankam bevor er in die Tiefe stürzte. Hier oben war er sehr ruhig und flach, es gab einige kleine Becken, in denen sich das Wasser etwas sammelte bevor es weiterfloss und eine herrlich lange Wasserrutsche, die in eben solch ein Becken mündete. Ein kleiner grüner **Becharflor** (Kolibri) drehte hier oben seiner Runden und flog von Blüte zu Blüte, den Nektar, der am Fluss wachsenden Pflanzen saugend. Ich wagte mich an die Sturzkante

des Wasserfalles vor und konnte von dort oben sehr gut das Sammelbecken mit der Touri-Gruppen weit unter mir beobachten und sehen, wie der Fluss im weiteren Verlauf wieder tief im Wald verschwand. Als die Gruppe aufbrach entschloss ich mich wieder nach unten zu klettern. Unten angekommen verschwand die Gruppe gerade im Wald und ich zog mein T-Shirt und meine kurze Hose aus und watete durch das Becken zu der Stalle an der das Wasser herunter stürzte und stellte mich genau in den Wasserfall. Das Wasser war sehr kühl aber nicht so kalt wie ich gedacht hatte und fühlte sich sehr frisch, ja irgendwie lebendig und sehr erquickend an.

Auf dem Rückweg vernahm ich hoch oben in den Baumkronen ein ständiges Knacken, Rauschen und Rascheln. Bei genaueren Hinsehen bemerkte ich wie an zwei unterschiedlichen Stellen zwei große Gruppen von kleinen **Pinselohrääffchen** von Ast zu Ast kletterten und sprangen und scheinbar nach Nahrung suchten. In jeder Gruppe waren mindestens zehn Tiere, so genau konnte ich das allerdings nicht zählen. Als eine Gruppen den Weg genau an der Stelle an der ich stand über mir in den Bäumen kreuzte, entstand kurze Zeit so etwas wie aufgeregte Angespanntheit. Die kleinen Äffchen überquerten diese Stelle sehr rasch und mit weiten Sprüngen, die ich ihnen so gar nicht zugetraut hatte und sprangen dann ganz schnell von Ast zu Ast weiter tiefer in den Wald hinein. Anscheinend war das eine heikle Stelle für sie, die in ihnen ein wenig Panik auslöste.

Als ich dann endlich wieder im Ort ankam, waren mehr als vier Stunden vergangen ich hatte großen Hunger, schlaffe Beine und ganz weiche und zittrige Knie von der ganzen Kletterpartie. Ich schleppte mich in das erste Kaffee, das direkt am ersten Anlegesteg war und bestellte mir erst mal zwei Stück Kuchen, einen großen Milchkaffee und noch einen **Bolo de Frango** (eine panierte und frittierte Teigtasche mit Hähnchenfleischfüllung).

Danach hatte ich wieder Kraft an das **Schnorcheln** zu denken. Mittlerweile war es schon 4 Uhr am Nachmittag und die Sonne war auch schon leider wieder hinter den Wolken verschwunden. Außerdem geht die Sonne hier auf *Ilha Grande* (wie in Brasilien überhaupt) nach 5 Uhr dann auch schon so langsam unter. Egal, ich war immer noch heiß auf Schnorchel und lieh mir ein komplettes Schnorchelset für 5 RS (ca.1,85 €) und ging dann gleich weiter in die entgegengesetzte Richtung zu dem 3.Strand an dem wir gleich am ersten Tag waren. Dazu musste ich natürlich wieder den Weg von 20 Minuten durch das Stück Wald machen. Als ich dort ankam hatte ich wie **Robinson Crusoe** den ganzen **Strand** für mich allein, den alle Touris waren schon nach hause gegangen. Ich zog schnell meine Sachen aus, zog die Flossen an, setzte die Brille auf und los ging es. Das Wasser war angenehm. Leider fing es jetzt schon langsam an zu dämmern und das Wasser war leicht trüb. Dennoch konnte ich sehr viele sehr unterschiedliche **Fischarten** sehn, einige nur grad so

erkennen. Die Vielfältigkeit überraschte mich und übertraf die von Sardinien doch deutlich, das hatte ich nicht erwartet: Es gab unterschiedlich Schwärme von verschieden großen Sardinien ähnlichen Fischen, flache Zebrafische, Runde Kugelfische, flache schollenartige Fische und hier und da vereinzelt mal noch ganz eigene Fischchen. Das Highlight war ein etwa Handteller großer rot-orangener Seestern, der plötzlich vor mir auftauchte, als ich grade unsere **Tieftauchtechnik** auffrischte und ganz flach am Grund lang tauchte. Ich erschrak mich so sehr, dass ich schnell auftauchte und danach die Stelle leider nicht mehr wieder fand. Das ganze passierte mir dann noch ein zweites Mal, als ein (für mich) gefährlicher aussehenden Fisch mit einer kleinen buckligen Wölbung, der sich gut getarnt flach auf den Grund gedrückt hatte, direkt vor meiner Nase auftat. Diesmal verschluckte ich mich regelrecht und musste erst mal prustend an die Oberfläche auftauchen.

So Ihr Lieben,
das ist jetzt zwar ein bisschen ausführlicher geworden aber ich hatte Lust dazu und außerdem ist das alles auch ein wenig Ersatz dafür, das ich hier auf Ilha Grande immer noch nicht Trainieren kann, weil ich einfach noch nicht wieder fit bin!

Ich hinke jetzt ein bisschen hinterher mit den Ereignissen, aber sehr viel Außergewöhnliches ist in der Zeit danach auch nicht mehr passiert.

Gruß
e um grande Abraço, pra todos do meu grupo

Ate logó

Tobi Grande

--

Tobias Groß
Capoeira Instrutor / Stud. LG Bio/Sport
Nelkenstr. 22